Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Jakob Christian Cober

Von der Nothwendigkeit der Auferstehung Jesu über Luc. 24, 46. 47. : Eine Wahlpredigt am dritten Ostertage in der großen St. Michaeliskirche gehalten

Hamburg: Schniebes, 1785

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0001
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn826654665/phys_0003
DFG

W. 23 p

42 b. 5.

F.l-3207.

~~XLIII. XII. 26.~~

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn826654665/phys_0004
DFG

Von der Nothwendigkeit der Auferstehung Jesu

über Luc. 24, 46. 47.

Eine Wahlpredigt

am dritten Ostertage

in der großen St. Michaeliskirche gehalten

von

Jakob Christian Cober.

Hamburg,

gedruckt bey Gottl. Fried. Schniebes,

1785.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0007
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn826654665/phys_0008
DFG

Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frau,

Frau

Louisa Friederika,

verwitweten

Herzogin zu Mecklenburg ꝛc.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0009
DFG

Durchlauchtigste Herzogin,
Gnädigste Fürstin und Frau!

Eu. Herzoglichen Durchlaucht haben mich vor einiger Zeit eines ganz besonders huldreichen Beweises von Höchstdero unschätzbarer Gnade unverdienter weise gewürdiget, wofür ich Zeitlebens den unterthänigsten Dank hegen werde. Dies hat in mir den Muth erwecket, Höchstdenenselben gegenwärtige Rede in tiefster Ehrfurcht zuzueignen.

Zu dem läßt Eu. Herzoglichen Durchlaucht eifrige Sorgfalt für alles, was Religion und Glückseligkeit des Menschen betrift, mich mehr als zu gewiß hoffen: Höchstdieselben werden eine so wichtige Wahrheit des Christenthums, als hierinn entwickelt worden ist, gern und oft bey sich überdenken; und daher auch eine Abhandlung von der Art, wenn gleich aller Schmuck der Beredsamkeit vermißt werden sollte, wegen ihrer Wichtigkeit Höchstderoselben Aufmerksamkeit nicht völlig unwerth erklären.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0011
DFG

Also werden **Eu. Herzoglichen Durchlaucht** die unterthänige Zueignung dieser meiner ersten gedruckten Predigt, die vielleicht sonst nur zu gewagt seyn mögte, weil ich sie aus einer solchen Ueberzeugung für ganz erlaubt und pflichtmäßig hielt, nach der **Höchstdenenselben** vornemlich eigenen huldreichen Gesinnung gnädigst aufzunehmen geruhen.

Gott wolle übrigens bey dem schmerzhaften Verluste des **Durchlauchtigsten Herrn Gemahls** durch die Tröstungen seiner Religion **Eu. Herzoglichen Durchlaucht** bekümmerte Seele wieder aufrichten und allmächtig stärken; auch **Höchstderoselben** unschätzbares Leben zum Trost und zur Freude aller Rechtschaffnen noch lange in ungestörter Ruhe fortdaurend erhalten.

Unter diesen innbrünstigsten Wünschen werde ich nie aufhören zu seyn

Eu. Herzoglichen Durchlaucht

Hamburg,
den 25 May 1785.

unterthänigster Knecht,
Jakob Christian Cober.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0012
DFG

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen. Amen!

Ist Christus nicht auferstanden: so ist euer Glaube eitel und so seyd ihr noch in euren Sünden. Diese Worte, meine andächtigen Freunde und Zuhörer! schrieb der Apostel Paulus den Christen zu Corinth, als sie durch verführerische Reden der Ungläubigen in Gefahr standen, zu mancherlei beunruhigenden Zweifeln gebracht zu werden. 1. Br. Cap. 15, 17. Es hatten sich einige daselbst gefunden, die nichts mehr von der künftigen Auferstehung und einem Leben nach dem Tode wissen wollten und die, um ihre Trost- und Hofnungslose Meinung doch mit einigem Schein des Grundes zu unterstützen, die völlige Unmöglichkeit davon, ohne allen Grund vorgaben. Diesen also wollte Paulus mit gehörigem Nachdruck dadurch

begegnen, daß er gleich zu Anfange des Capitels, den Christen die Lehre von Jesu Tode und seiner darauf erfolgten Auferstehung, die er schon öfters vorgetragen, noch einmal in ihrer ganzen Stärke vorhielt, und sie von der Wahrheit derselben, durch die mancherlei Erscheinungen Jesu, aufs vollkommenste zu überzeugen suchte. Daher behauptete er nun, in Rücksicht auf diesen gethanen Vortrag: wenn die Auferstehung der Todten überhaupt nicht denkbar oder schlechterdings unmöglich seyn soll; so muß auch diejenige, wovon wir bisher zu euch Christen so überzeugend geredet haben, ganz und gar geleugnet, oder noch bis jezt für eine ganz unwahrscheinliche Erdichtung, für eine ungeschehene Sache erklärt werden. Denn so bald dieselbe als eine ausgemachte Wahrheit angenommen wird, so haben wir auch eben daran das einleuchtendste Beispiel, wodurch wir uns selbst von der Möglichkeit einer allgemeinen Auferstehung vollkommen überzeugen können. Wenn aber, sezt der Apostel hinzu, ungeachtet des Zeugnisses, das wir davon abgelegt haben, dies sich nicht also verhielte; Christus noch nicht würklich auferstanden wäre: so müsten wir erstlich zur Unehre Gottes vorgegeben haben, daß er uns gesandt, euch Christen eine solche Sache zu bezeugen, die nie geschehen; und hernach würde unsere Predigt sowol als euer Beifall,

den

den wir dadurch erhielten, beides ganz ohne Grund und vergeblich gewesen seyn. Ja! wäre Christus nicht auferstanden, wiederholt er im 17ten Verse: so wäre euer Glaube eitel und so wäret ihr noch in euren Sünden; es fehlte euch alsdenn noch gänzlich an der Versicherung, daß eure Sünden getilget worden.

Hier hat also der Apostel offenbar zur Absicht, durch die Gewisheit dieser Begebenheit von Jesu Christo den völligen Ungrund einer gänzlichen Unmöglichkeit derselben für uns darzulegen. Allein er will uns auch die Wichtigkeit dieser Lehre von Jesu Auferstehung zu Gemüthe führen: indem er dieselbe lediglich als den Grund alles Trostes und aller Hofnung angiebt, und die große Verlegenheit schildert, worin sich die Christen befänden, wenn sie würklich nicht erfolgt wäre; oder es ihnen noch an einer wahren Ueberzeugung davon fehlte. Denn an allem, womit wir nunmehr der Zukunft ohne Furcht entgegen gehen, und schon hier unser Leben erheitern und angenehm machen; an allem, sagt er, müsten wir noch einen Mangel haben. Wir wären alsdenn ohne Versicherung, daß Gott uns durch Christum würklich begnadiget habe, und müsten daher nun noch in Bekümmernis und in beständiger Traurigkeit fortleben.

Dadurch giebt aber der Apostel auch nun ganz deutlich zu erkennen, in welcher genauen Verbindung diese Begebenheit in der Geschichte Jesu mit unsrer ganzen Glückseligkeit steht; und dies leitet unser Nachdenken von selbst zur Erwegung aller der Ursachen, um welcher willen die Macht des himmlischen Vaters Jesum, seinen Sohn, wieder ins Leben zurückgerufen hat. Das ist denn eine solche Betrachtung, die recht eigentlich dazu geschickt ist, in den Tagen, die dem Andenken einer für uns so heilbringenden Begebenheit gewidmet sind, unser ganzes Gemüth gehörig zu beschäftigen; und die, so bald sie mit Ernst von uns angestellt worden, auch unser Herz zum feurigsten Dank gegen Gott und zur lebhaftesten Freude über unser dadurch erlangtes Glück ermuntern kann. Eine Betrachtung, wozu uns auch heute selbst unser Erlöser in dem Unterricht an seine Jünger die allerschönste Gelegenheit giebt; und womit wir uns, nach seiner Anleitung, in dieser Stunde näher unterhalten wollen. Zuvor aber rufen wir Gott um seinen Segen und Beistand zu unserm Vorhaben demüthig an, in einem stillen und andächtigen Vater Unser ꝛc.

Evangel. Luc. 24, 36 — 47.

Wie der auferstandne Jesus, nach dem Bericht unsers heutigen Evangelii, seinen versammelten Freunden erschien;

schien; so geriethen sie darüber in eine so außerordentliche Furcht und Bestürzung, daß sie in dem Augenblick glaubten, nicht ihn selbst, seine eigne Person, sondern nur einen Geist gegenwärtig zu sehen. Er suchte demnach bald, nach seiner Menschenliebe, sie von ihrem Irrthum zu befreien, nemlich, indem er sie durch die Berührung seines Cörpers, und durch den Genuß einer von ihnen geforderten Speise, auf die allersinnlichste Weise von der Würklichkeit seiner Gegenwart, und zugleich von der Wahrheit seiner Auferstehung überzeugte. Allein er verband hiermit auch seinen Unterricht zu ihrer Belehrung, über den Endzweck und die eigentliche Absicht seines Leidens und Auferstehung; erklärte ihnen zu dem Ende verschiedene Stellen des alten Bundes, mit einer besondern Anwendung auf sich, und sprach: V. 46. 47. **Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden, und anheben zu Jerusalem.**

Diese Worte sind es denn, die wir heute zum Grunde unserer Betrachtung legen wollen:

Von der Nothwendigkeit der Auferstehung Jesu.

Jesus muste auferstehen:

wenn sonst das, was lange vorher von ihm verkündiget war, in Erfüllung gehen;

die Wahrheit und Göttlichkeit seiner Lehre hinlänglich bestätiget;

uns vollkomne Gewisheit unsrer Begnadigung von Gott gegeben werden; und endlich

die Verkündigung des Evangelii durch seine Boten allenthalben Fortgang haben sollte.

Christus mußte erstlich auferstehen, wofern alles das, was die Propheten lange genug vorher von ihm geweissagt hatten, gehörig erfüllt werden sollte. Er, als eine Person, die zur Erreichung ganz besonderer Absichten von Gott bestimmt worden war, mußte auf mancherley Art, noch ehe er erschien, den Menschen zur Gewisheit ihres Glaubens kenntlich gemacht werden. Zu dem Ende wurde nun so mancher Umstand seines Lebens, sein Leiden und Sterben nicht nur überhaupt, sondern auch so manches Besondre davon, mit der größten Deutlichkeit vorhergesagt. Und unter den vielen und von einander ganz verschiednen

schiednen Merkmalen, woran er, als der große Gesandte und Sohn Gottes, allen kenntlich werden sollte, war denn nun auch allzuklar seine Auferstehung, seine Wiederkunft ins Leben und seine darauf folgende Erhöhung, von den Propheten zum öftern angegeben worden. Denn so sprach David im 16ten seiner Psalme, im 9ten und 10ten Verse: **Mein Herz freuet sich und meine Ehre ist frölich, auch mein Fleisch**, mein Cörper **wird sicher ruhen. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Du thust mir kund den Weg zum Leben.** Das heißt: du wirst mich, o Gott! nicht unter den Todten im Grabe bleiben lassen; nicht zugeben, daß dein Liebling und Verehrer gleiches Schicksal mit den übrigen Menschen habe, sondern bald, noch ehe einmal die Verwesung eintreten kann, mich ins Leben wieder zurückrufen. Eine Stelle, die nach des Apostels Petri Erklärung Ap. Gesch. 2, 29. 30. nothwendig einzig und allein vom Messias verstanden werden muß. Denn, wiewol David selbst hierinn redete, so wars doch ganz unmöglich, daß sie auf ihn die allernächste oder eigentlichste Beziehung haben konnte. Er selbst starb nachher und ward begraben, und sein Grab war noch zu Christi Zeiten unter den Juden vorhanden. Er hatte hierinn also als ein Prophet, dem Gott die Ver-

heissung gegeben, daß aus seinen Nachkommen der Retter Israels entspringen sollte, von ihm als seinem Nachfolger nur in seiner eignen Person gesprochen, und daher das, was ihm begegnen, daß er auferstehen würde, im prophetischen Geiste sich selber zugeeignet. So ward im 53sten Cap. Jesaiä, im 10ten Verse, ausdrücklich auch vom Messias gesagt: **wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben haben wird; so wird er Saamen**, d. h. Bekenner und Verehrer **haben und in die Länge leben.**

Allein, wie alle übrige bestimmte Kennzeichen des Meßias, so mußte auch besonders dies von der Auferstehung nunmehr aufs pünctlichste an Jesu eintreffen. Denn eben dadurch, daß jede den großen Welterlöser bezeichnende Begebenheit, in ihrer zuvor verkündigten Ordnung und Verbindung, an ihm in Erfüllung gieng; dadurch sollte jedermann, mit völliger Zuverläßigkeit erkennen, er sey würklich der, den Gott der Welt, zu ihrem Heil, von jeher verordnet hatte. Wenn auch nur ein einziges geringes Merkmal an ihm nicht zu finden gewesen wäre; so hätte man mit Recht zweifeln können, ob er würklich jener sey: wie vielmehr, wenn ein so wichtiges, als die Auferstehung war, die nach Gottes Absicht mit einmal seine ganze Größe und Herrlichkeit der Welt kund thun sollte, ihm zu unsrer aller Ueberzeugung gemangelt

mangelt hätte. Suchten nicht aus dem Grunde die Jünger Jesu, und besonders ein Petrus in seiner ersten Rede, die Juden, die ihn verworfen hatten, wieder zum Glauben an ihn zu bewegen? Hielten sie es ihnen nicht deutlich genug vor, daß Gott denjenigen, den sie ans Kreuz geheftet und erwürget, nun auch nach der Verkündigung seiner Propheten nicht auf immer im Tode bleiben, sondern auferstehen lassen, und ihnen dadurch alle mögliche Beweisgründe zu ihrer Ueberzeugung an die Hand gegeben habe? Und gesezt auch, daß man ungeachtet der Erfüllung solcher Weissagung ihn für die erhabne Person erkennen müssen, die er, nach dem Inhalt seiner Lehre, für uns Menschen seyn wollen, wie viel Ursache hätte man doch gehabt, die Wahrhaftigkeit und Untrüglichkeit Gottes dabei zu bezweifeln? Er hätte alsdenn dies so deutlich und so bestimmt von Jesu durch seine Propheten vorher verkündigen lassen, und doch wäre es als höchst irrig und unrichtig befunden worden, indem man nichts davon an ihm wahrnehmen können. Demnach muste durch die Auferstehung Jesu nicht nur die Weissagung von ihm erfüllt, sondern auch eben so sehr dadurch Gottes Ehre vor der Welt gerechtfertiget werden. In der Absicht berief sich Jesus in dem Unterricht, den er seinen Jüngern gab, auf so mancherlei Stellen im Mose, den

Pro-

Propheten und Psalmen, und öfnete ihnen das Verständnis, gab ihnen mehr Licht, daß sie die Schrift verstunden, und fügte nach gegebener Erklärung zur größern Deutlichkeit noch die Worte unsres Textes hinzu: **Also ist von mir geschrieben, und also muste Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage**, damit die Aussprüche der Propheten gehörig in Erfüllung giengen.

Aber er muste nun auch desfals fürs andre auferstehen, damit die Wahrheit und Göttlichkeit seiner Lehre hinlänglich bestätiget würde. Freilich hatte er in der Absicht schon so manche außerordentliche That in seinem Leben vor den Augen unzäliger Menschen zu wiederholten malen verrichtet. Wenn also noch irgend eine Ungewisheit bei Jemanden übrig blieb, ob seine Lehre von Gott sey oder ob er von sich selber rede, so muste ihm dieselbe schon dadurch, daß er göttliche Kräfte zur Vollführung seiner Wunder zeigte, gänzlich benommen werden. Wie konnte wol einem angeblichen oder falschen Propheten dergleichen von Gott dem Urheber aller Wahrheit, zur Bestätigung bloß menschlicher Lehren, als wären sie ihm von Gott selbst unmittelbar bekannt gemacht worden, und theilte er sie durch göttliche Vollmacht andern wieder mit, würklich zugestattet werden? Und wenn demnach

nach sein Schicksal im Tode mit den übrigen Menschen Einerlei, Grab und Verwesung sein Theil geblieben wäre; so hätte er doch allezeit durch eine Menge von Wunderthaten, dergleichen nie geschehen waren, als der große Prophet stark genug gerechtfertiget werden müssen. So viele Gesandte Gottes, ein Moses, Esaias und andere hatten ja ihr göttliches Ansehn und Würde auf eine solche Art hinlänglich bewiesen, ohne nach ihrem Tode ins Leben von Gott zurückgeführt zu werden. Und jedem wär es auch unmöglich gewesen, einen Menschen, dessen Wandel dabey so ganz heilig, und dessen Tod so besonders und feierlich war, schlechterdings desfals, weil er sein Leben nicht wieder vom Neuen anfieng, mit einmal für einen falschen Propheten zu erklären. Allein so wenig Jesu Auferstehung an und für sich zum Beweise seines göttlichen Ansehns und der Wahrheit dessen, was er die Menschen gelehrt hatte, dienen durfte; so unumgänglich nothwendig ward sie doch nunmehr hiezu erfordert, nachdem er sie selbst so bestimmt und so deutlich vorher angezeigt hatte. Mehr als einmal hatte er sich ja darauf, als ein auszeichnendes Merkmal, das ihm vor allen andern Propheten eigen wäre, ausdrücklich berufen; nicht nur seine Jünger, sondern auch selbst seine Feinde, die alles übrige noch nicht für ihn geneigt machen konnte, darauf,

als

als einen sichtbaren Beweis seiner göttlichen Größe und Hoheit, verwiesen. Joh. 2, 19. Matth. 12, 40. Also hieng von der Erfüllung dieser seiner Zusage mit einmal seine ganze Glaubwürdigkeit und Wahrhaftigkeit ab. Man hätte mit Recht zweifeln können, ob er würklich der Retter der Menschen gewesen sey; hätte ihn nun noch das Grab gefangen behalten. Man hätte alsdenn vielmehr befürchten müssen, daß es mit allen seinen übrigen Zusagen und Verheissungen wol gleiche Bewandnis, wie mit dieser alsdenn unerfüllt gebliebenen, haben würde. Man hätte seine Gebote und Vorschriften daher von keiner verbindenden Kraft für den Menschen, und seine Lehren, wie alles andre, noch für keine lautre Wahrheit, für keinen würklich göttlichen Unterricht halten können. Hingegen so bald er, nach seinem Versprechen, drei Tage nach seinem Begräbnisse ins Leben wieder zurückkehrte, ward auch sein Ansehn vor aller Welt vollkommen gerechtfertiget; und nun ward alles, was er während seines Wandels auf Erden den Menschen gesagt, gelehrt oder verkündigt hatte, auf das feierlichste dadurch bestätigt und versiegelt. Daher erinnerte er denn auch selbst seine Jünger im Evangelio an seine Reden, die er zu ihnen gesagt, da er noch bei ihnen gewesen, und sprach auch wol zu ihnen: damit sie als untrügliche Wahrheit erkannt werden mögten,

ten; auch desfals muste Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage.

Ja nicht nur sollte Jesu Wahrhaftigkeit dabei aus dem Erfolge dessen, was und wie er es zuvor gesagt, ersehen und auf solche Art der Glaube an ihn erweckt und befestiget werden. Gott wollte selbst allem, was er als Offenbarung von ihm der Welt bekannt gemacht hatte, durch seine Wiederbelebung, wie durch alle wunderthätigen Werke in seinem ganzen Leben, das stärkste Siegel der Göttlichkeit auch wieder mittheilen. Das Ausserordentliche was hiebei vorgieng, daß er lediglich durch seine Kraft und Mitwirkung ins Leben wieder zurückgeführt ward; das sollte jedermann unwiderlegbar davon überzeugen, daß Er ihn gesandt hätte und folglich seine Lehre vollkommne Wahrheit sey. Und Paulus legt dieser wundervollen Begebenheit die Kraft eines solchen Beweises bei, wenn er im Briefe an die Römer schreibt: Cap. 1, 4. Er hat ein so herrliches Zeugnis seiner Würde von Gott erhalten, **es ist von ihm kräftiglich erwiesen, daß er Gottes Sohn sey, seit der Zeit** oder vielmehr **dadurch, daß er von den Todten auferstanden ist.** Also die feierliche Bestätigung seines Ansehns und seiner Lehre, die war mit eine Hauptursache, weswegen ihn das Grab nicht behalten durfte.

Allein

Allein er mußte auch drittens auferstehen, damit wir vollkommene Gewisheit unsrer Begnadigung von Gott erhielten. In Christi Namen sollte nach unserm Text allen Völkern Vergebung der Sünden geprediget werden. Aber vorher mußten wir erst nothwendig einen sichern Grund haben, worauf die Hofnung der Begnadigung, die durch ihn nunmehr verkündigt werden sollte, auch mit Zuverläßigkeit gebaut werden konnte. Uns also Vergebung bei Gott durch seine Vermittelung wieder zu bewürken: dies war eine der vornehmsten Absichten, zu deren Erreichung er von ihm in die Welt gesandt ward. Gott hatte von jeher, nach seiner unergründlichen Weisheit, Christi Leiden und martervollen Tod, als ein bequemes Mittel hiezu ausersehen: und dadurch, daß Christus dieselben willig übernahm, sich als der Unschuldigste, wie ein Sündopfer, durch die Hände seiner Feinde um unsernt willen behandeln lies; dadurch sollte für uns alle eine ewige Erlösung bey ihm gefunden werden. Wenn aber Gott gleich hierinn ein hinreichendes Mittel zu unsrer Versöhnung veranstaltet hatte; so fehlte doch noch viel, ehe wir Menschen mit völliger Beruhigung auf eine so außerordentliche Anstalt, als eine göttliche Verfügung uns verlassen, und unser Gemüth mit ungezweifelter Zuversicht, bey allen Beängstigungen des Gewissens dadurch

auf-

aufrichten konnten. Wir Menschen selbst konnten dadurch noch zu keiner recht festen Ueberzeugung kommen, daß Gott den Tod seines Sohnes zur Vergebung unsrer Sünden würklich bestimmt und genehmiget habe. Es war vielmehr dabey immer noch möglich, ihn zwar für unverdient und unschuldig, aber doch für nichts weiter, als den Tod eines gewöhnlichen, nicht außerordentlichen Menschen zu erkennen. Oder, wenn wir auch geglaubt hätten, daß er ihn um unsrer Sünde willen erduldet: so war doch allezeit der beängstigende Zweifel noch vorhanden, ob Gott mit demselben zufrieden gewesen, und unsre Versöhnung durch ihn auch gänzlich zu Stande gekommen sey. Hier muste also erst etwas geschehen, wodurch wir zu einer völligen Ueberzeugung von der Vergebung unsrer Sünde durch Jesu Tod gelangen konnten. In der Absicht muste denn der Stifter unsrer Erlösung, durch die mächtige Hand Gottes von den Todten ausgeführt, in einen neuen Lebenszustand versetzt und mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt werden. Dadurch muste aller Welt offenbar werden, daß sein Tod kein gemeiner natürlicher Tod, sondern würklich ein solcher, den er nach Gottes Willen für die Menschen erduldet, gewesen; daß alles vollbracht sey, was Gott beschlossen, das Menschengeschlecht wieder zu begnadigen und einen Frieden mit ihm

zu schliessen, und daß er das Opfer Jesu für uns mit Wohlgefallen angenommen habe. Und nun konnten wir erst mit völliger Zuversicht darauf bauen, mit Gewisheit glauben, daß Gott nichts weiter von uns zu unsrer Versöhnung fordern wolle. Das war denn ein Hauptbeweggrund, weswegen Gott Jesum ins Leben zurückrief, daß wir davon recht fest überzeugt seyn sollten; und dasselbe behauptet nun auch Paulus mit ausdrücklichen Worten, wenn er im 4ten Capitel seines Briefs an die Römer im letzten Verse sagt: **er ist um unserer Sünde willen dahin gegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt worden.**

Endlich muste auch Jesu Auferstehung geschehen, damit sein Evangelium aller Welt geprediget würde. Es war nicht genug, daß er für die Menschen durch seinen Tod das Heil und die Seligkeit erwarb. Des Herrn Vornehmen sollte nach Jesaiä Ausdruck nun auch weiter durch seine Hand fortgehen. Das Glück, was er durch seine Versöhnung bereits zuwegegebracht hatte, sollte durch die Verkündigung seiner Lehre allen nunmehr bekannt gemacht und würklich zugeeignet werden. **Also muste er predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern.** V. 47. In der Absicht sollten seine Boten auf seinem

Befehl,

Befehl, unter seiner Aufsicht und Mitwürkung in alle Welt ausgehen, den Menschen die Beschaffenheit seines Todes, wie er zu ihrer Begnadigung veranstaltet worden, vorstellig machen; aus dem Grunde allenthalben auf gänzliche Aenderung ihrer bisherigen Gesinnungen dringen; und darnach, wenn solche durch die heilsame Kraft seiner Lehre in ihnen angerichtet worden, auch Erlassung ihrer Schuld, Vergebung ihrer Sünden in seinem Namen, das heißt: im Vertrauen auf ihn, den Gekreuzigten und Auferstandnen antragen; auch mit solcher Predigt zu Jerusalem anheben, oder den Anfang machen.

Aber alles dies konnte nun nicht eher bewerkstelliget werden, als bis Jesus würklich auferstanden; und war also lediglich, als eine Frucht und Folge dieser herrlichen Begebenheit anzusehen. Daher sagt er selbst im 47sten Verse: Christus mußte erstlich auferstehen, damit er hernach auch konnte predigen lassen in seinem Namen. Denn wäre dies nicht vorhergegangen; so würden die muthlosen Jünger, die bey seiner Hinrichtung ihn zum theil nicht einmal für ihren Herrn mehr erkannten, sich nicht zu dem Entschlus haben bringen lassen, zur Ausbreitung seiner Lehre bey allen drohenden Gefahren noch geschäftig zu seyn. Ohne das wären sie nicht einmal

im Stande gewesen, wegen der irrdischen Gesinnungen und Vorurtheile, die sie von Jesu hatten, den eigentlichen Endzweck und die wahre Absicht seines Todes zur Versöhnung den Menschen, als den Hauptinhalt des Evangelii, auch nur im allergeringsten bekannt zu machen. Sie hätten alsdenn keine göttliche Vollmacht, und noch weit weniger alle die nöthige Geschicklichkeit, Kraft und Unterstützung bey ihrem Vortrag von ihm erwarten dürfen. Ihre Predigt hätte noch keinen Eindruck auf die Gemüther der Menschen machen können; ja sie selbst hätten alsdenn es nicht einmal wagen mögen, so öffentlich von einem Gekreuzigten zu reden. Denn dadurch erst, daß er, nach seiner Zusage, aus dem Grabe hervorgieng; dadurch musten die Jünger Jesu mit neuem Muthe beseelt, ihre Hofnung auf ihn wieder belebt, und sie mit neuer Stärke zur Ausrichtung ihres Amts ausgerüstet werden. Dadurch, wie durch den darauf folgenden Unterricht, musten sie von dem eigentlichen Endzweck seines Leidens und Sterbens, der ihnen bisher noch großentheils unbekannt geblieben war, und von welchem sie aus dem Vorurtheil, er werde noch ein irrdisches Reich stiften, sich nicht hatten überzeugen wollen, hinlänglich belehrt; und ihnen zugleich die Fähigkeit ertheilt werden, andern eine so wichtige Lehre auf eben

die

die Art auch wieder vortragen zu können. Dadurch muste zuwege gebracht werden, daß Jesus nicht nur seinen Befehl, sondern auch alle Geistesgaben und Wunderkräfte zur Führung ihres Amtes, ihnen im Ueberfluß ertheilen konnte. Und dadurch, als eine Thatsache, wodurch sich die Herrlichkeit Jesu der ganzen Welt offenbahrte, musten zum theil die Gemüther der Feinde im Voraus für ihn geneigt und zur Annahme des Evangelii durch die Apostel einigermaßen empfänglich gemacht werden. Daher war denn die Auferstehung Jesu, wie in allem, so in Absicht auf die Ausbreitung seiner Lehre, würklich von der größten Nothwendigkeit für uns Menschen.

Sehen wir nun aber auch daraus, daß er erstanden ist, daß alle Weissagungen an ihm erfüllt worden sind, und er dadurch als der große Gesandte und Sohn Gottes aller Welt kenntlich gemacht ist; so müssen wir dies auch recht oft zur Befestigung unsers Glaubens überdenken, und durch einen so kräftigen Beweis seiner göttlichen Würde und Sendung uns wider alle Zweifel, die uns beunruhigen könnten, in Sicherheit setzen; ihn als eine so erhabene Person im Geiste und in der Wahrheit willig verehren, und desfals seinem Willen unser ganzes Leben hindurch, ohne alle Ausnahme, uns gemäß zu bezeugen suchen. Finden wir ferner bei dieser seiner Auferstehung,

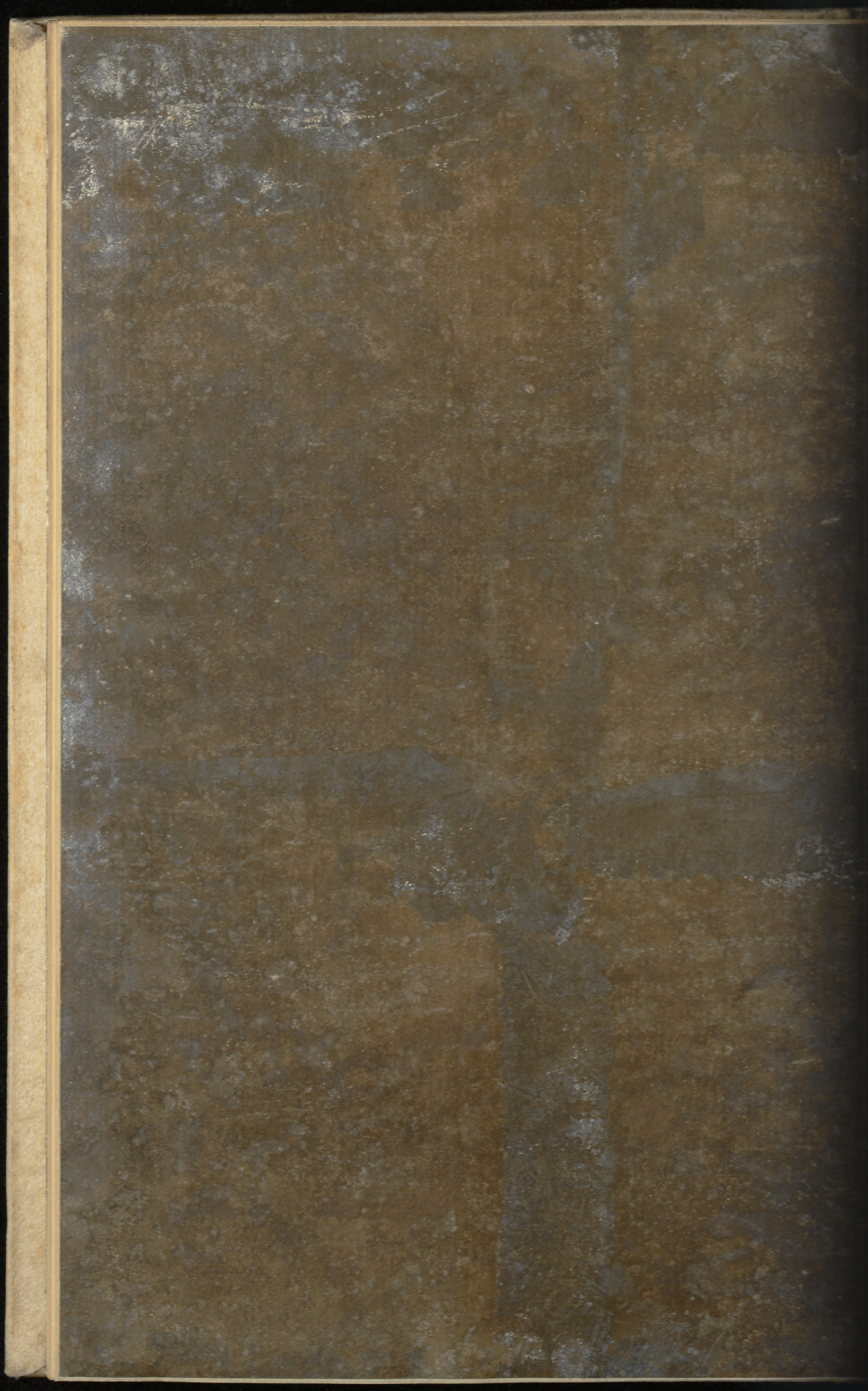
daß er sein Wort, das er ehemals gesprochen, gehalten, und zugleich auch seine ganze Lehre als göttliche Wahrheit bekräftiget hat; so müssen wir uns auch darauf in jeglichem Fall, als Gottes untrügliches Wort, verlassen; nun alle seine Gebote und Vorschriften, als göttliche Weisheit zur Ausübung unserm Gedächtnisse einprägen, und allen seinen gegebenen Verheissungen mit fester Zuversicht trauen; daher gewis glauben, daß sie an uns in Erfüllung gehen, daß er uns in allem Guten jederzeit Beistand leisten, unsern entseelten Körper dereinst einmal auferwecken, und uns hernach zum Genuß der vollkommensten Glückseeligkeit führen werde.

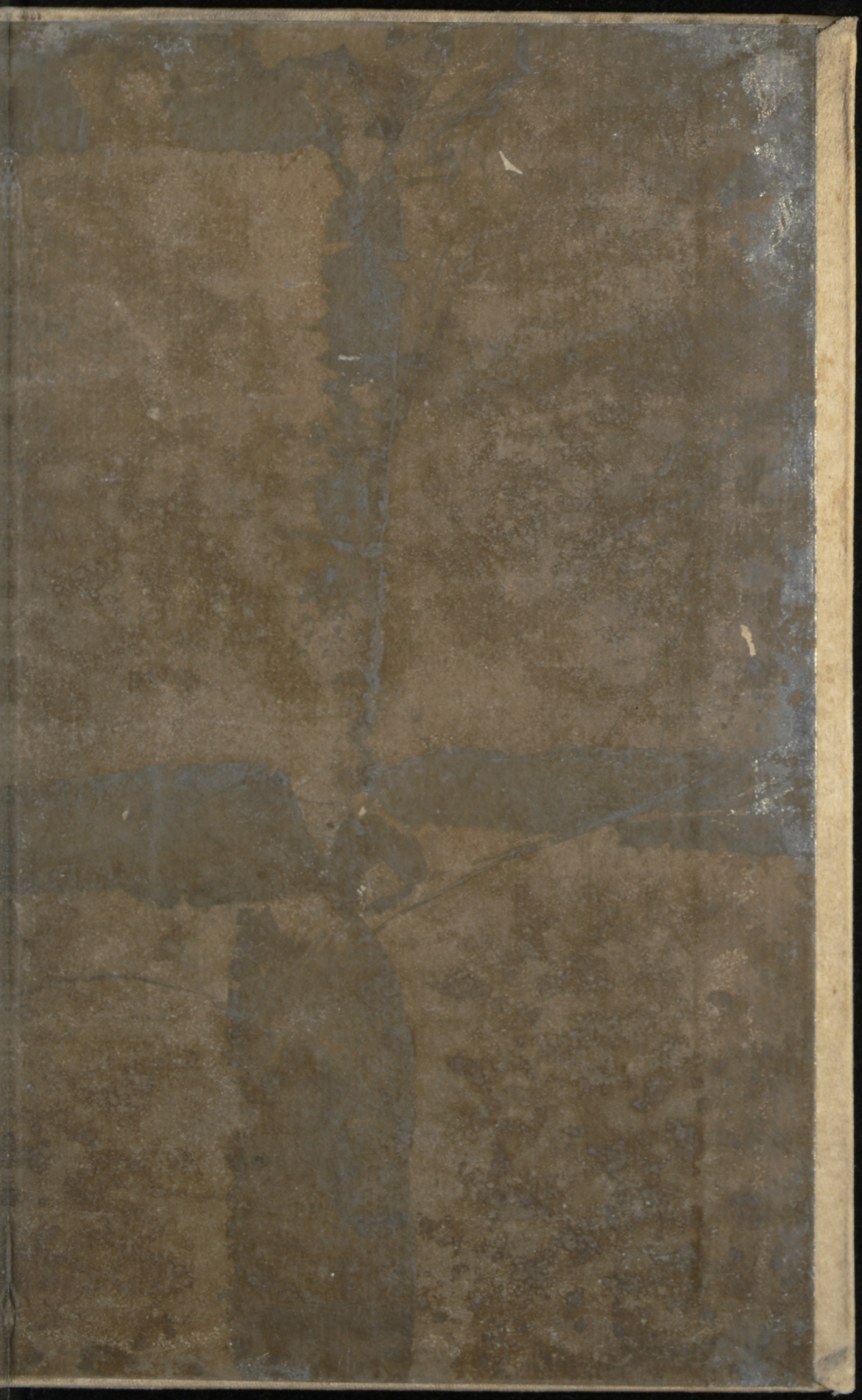
Allein haben wir auch durch Jesu Auferstehung die vollkommenste Gewisheit unserer Begnadigung von Gott erlangt, indem er ihn, der für uns Sünder den Tod erduldet hatte, von den Banden desselben wieder frei gemacht, und dadurch seine völlige Zufriedenheit mit der Ausführung seines Erlösungswerkes thätig bezeugt hat; so müssen wir dies zu unserer Beruhigung vornemlich dadurch anzuwenden suchen, daß wir mit solchem Trost bei allen Bekümmernissen und Anklagen unsers Gewissens unser Gemüth aufrichten; bei allen Leiden und Widerwärtigkeiten unser banges Herz erfreuen; und uns dadurch völlig in den Stand setzen, einmal dem Tode

und

und der Ewigkeit, ohne Furcht und Zittern, vielmehr mit freudigem und unerschrocknem Muth nähern zu können. Aber dann müssen wir auch ernstlich uns bemühen, für die Gnade Gottes, die Christus uns erworben, und die er nach seiner Auferstehung allen durch seine Boten antragen läßt, recht innig dankbar zu werden; uns zur Annehmung dieses seines Heils durch seine Lehre erwecken lassen; durch gehörige Aenderung des Herzens und der Gesinnungen seiner Segnungen fähig machen; auf einem solchem Wege einen wirklichen Antheil an der durch ihn vollendeten Versöhnung zu nehmen suchen. O! daß wir denn alle uns hiezu durch seine seligmachende Lehre, die allenthalben unter uns in seinem Namen geprediget wird, kräftig erwecken liessen; ihm, unserm auferstandnen Heilande, dadurch ein geändertes Herz, ein Herz voll Glauben und Liebe darbrächten! Dann würden wir unfehlbar die Vergebung unsrer Sünden, mithin alle wahre Freude und allen wahren Trost durch ihn erlangen, und ihn in alle Ewigkeit, als unsern Retter und Versöhner, dankbar preisen können. Amen!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0033
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn826654665/phys_0038
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0039
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0040
DFG

r vortragen zu können. Dadurch
cht werden, daß Jesus nicht nur
rn auch alle Geistesgaben und Wun-
ng ihres Amtes, ihnen im Ueberfluß
Und dadurch, als eine Thatsache,
errlichkeit Jesu der ganzen Welt
zum theil die Gemüther der Feinde
geneigt und zur Annahme des Evan-
el einigermaßen empfänglich gemacht
r denn die Auferstehung Jesu, wie in
uf die Ausbreitung seiner Lehre, würk-
Nothwendigkeit für uns Menschen.
aber auch daraus, daß er erstanden
igungen an ihm erfüllt worden sind,
er große Gesandte und Sohn Gottes
gemacht ist; so müssen wir dies auch
igung unsers Glaubens überdenken,
kräftigen Beweis seiner göttlichen
ng uns wider alle Zweifel, die uns
, in Sicherheit setzen; ihn als eine
n Geiste und in der Wahrheit willig
ls seinem Willen unser ganzes Leben
Ausnahme, uns gemäß zu bezeugen
ferner bei dieser seiner Auferstehung,

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826654665/phys_0041
DFG